

# Laibacher Zeitung

N<sup>o</sup>. 84.

Laibacher  
Zeitung  
8250

Dienstag den 21. October 1823.

Laibach.

Se. k. k. Majestät haben über den Allerhöchstdenemselben unterlegten Vorschlag zur definitiven Besetzung des illyrischen Bau-, Straßen- und Navigations-Personals, unter Vorbehalt einiger noch nachzutragenden Ernennungen nachstehende Individuen mit allerhöchster Entschliessung vom 17. August l. J. definitiv anzustellen befunden, als: den Aloys Schaffenrath, als Amtszeichner; Ferdinand v. Ferro und Mathias Voiska, als Amtspracticanten; Anton Achtschin, Rechnungsführer; Joh. Nepomue v. Sandin, Protocollist mit der Besorgung der Expeditionen- und Registratur-Geschäfte; Jacob Hradekky, und Anton Herrmann, Kanzlisten; Anton Freyh. v. Portner und Simon Foyker, Kreis-Ingenieure; Anton Plusch und Valentin Stubel, Navigations-Assistenten; Joseph Verwega, Bühnenmeister; Joseph Schrey, Zimmermanns-Werksführer; Ignaz Threun, Steinmeh-Werksführer; Andreas Schusterschik, Maurer-Werksführer; Joh. Nep. Marquis v. Gozani, Peter v. Radiz, Mathias Gospodaritsch, Bartholomäus Bresslack, Straßenbau-Commissäre; Franz Deschmann, Anton Paulin, Johann Auerberger, Franz Schugel, Ignaz Prestel, Ignaz Elaria, Franz Klander, Bartholomäus Klementschik, Ignaz Bresslack, Aloys Babnick, Blasius Paulin, Thomas Swoboda, Ignaz Motzkiller, Raymund Schrey, Ignaz Huth, Mathias Zentel, Joseph Trink, Lorenz Fixel, Franz Plaher, Joseph Affam, als Straßenbau-Assistenten.

Von dem k. k. illyrischen Gubernium zu Laibach am 19. September 1823.

Die seit den ersten Tagen des l. M. beynah täglich eingetretenen, zuweilen mit heftigem Sturm und Ungewitter begleiteten Regengüsse, welche auch in mehreren Puncten Krains bedeutenden Schaden herbeiführten, waren vorzüglich für die Thäler und Niederungen des Villacher Kreises von den verderblichsten Folgen. Die Schilderung der Verwüstungen, welche die seit Jahrzehenden zu keiner solchen Höhe angeschwollenen

Flüsse und Wildbäche Oberkrains, an Grundstücken, Ararial- und Bezirksstraßen, Gebäuden, Mühlen, Brücken und andern Wasserwerken angerichtet haben, konnten von den Bezirksobrigkeiten und dem Kreisamte noch nicht mit allen Umständen berichtet werden, weil die Communication beynah nach allen Richtungen unterbrochen ist; allein, selbst die bis nun gelieferten Berichte sind schauerlich. Der reißende Gailfluß hat sich an zwey Puncten mit unwiderstehlicher Wuth ein neues Flußbette durchbrochen, und in Verbindung mit den Wildbächen des Gailthales eine Strecke in der Ausdehnung mehrerer Stunden, mit den darauf befindlichen Ortschaften unter Wasser gesetzt; namentlich die Dörfer Rattendorf und Watschnig. Die Zerstörung der Moderndorfer, der Gäßering- und der Feistritzbrücken und jener bey Arnoldstein gegen Nötsch, war die Folge; die Brücke bey Föderau wurde zur Hälfte abgetragen. In Watschnig stürzten mehrere Gebäude ein; auch im Orte Hermagor war dieß der Fall; zu Mülleiten verschwand ein Haus mit drey Personen, welche ihr Grab in den Fluthen fanden; auch bey Nötsch verunglückten drey auf der Heimreise begriffene Männer mit zwey Pferden, indem sie die vom Wasser überdeckte Brücke verfehlten. Eben so verderblich war der reißende Draußfluß. Die Mühlbrücke, die Gschießer-, Draushofner-, Dellacher- und Kofegger Brücken sind äußerst beschädigt, und nicht fahrbar; in der Kreisstadt Villach war der Wasserstand so hoch, daß er bis ins Innere des Stadthores reichte, und die Communication an der untern Plach- und Wasserseite nur mittelst Schiffen und Wägen mühsam unterhalten wurde. Die ganze Umgegend glich einem ausgedehnten brausenden See. Ähnliche Verwüstungen erfuhr das Eisertal; die Brücken zu Eiseregg und zu Radl wurden weggerissen; zu Gmünd erlitten die Eisen- und Hammerwerke bedeutenden Schaden. Nicht glücklicher war die Gegend von Tarvis, Malborghet und Pontass; auch hier richteten die Wildbäche Verheerungen an, und da bey Pontass die Brücke am Vogelgraben zerstört wurde, so trat auch an dieser Seite eine Hemmung der Communication ein.

Kurz, der Verlust, welchen die beklagenswerthen Kreisbewohner durch dieß außerordentliche Mißgeschick erleiden, ist ungeheuer, und die Kosten, welche dem Arar die Herstellung der Brücken und zerstörten Chausseestrecken kosten wird, sehr beträchtlich.

Mögen die spätern, detaillirten Berichte nicht noch die Kunde mehrerer Menschenopfer bringen, die dem wüthenden Elemente unterlagen!

Anton Peterza, Tagelöhner zu Raibach, hat am 6. July l. J. einen über die Krakauer Communications-Brücke in den Gradatschabach gefallenen Knaben mit eigener Gefahr gerettet. Indem die Landesstelle die Ertheilung einer Belohnung an den Retter verfügt hat, wird diese menschenfreundliche Handlung zur öffentlichen Anerkennung und Aneiferung bekannt gemacht.

Vom k. k. illyrischen Subernium. Raibach am 6. October 1823.

Gestern ist die Oberst-Division vom k. k. Palatinats-Husaren-Regiment sammt Stab aus Piemont hier eingetroffen, und morgen wird die erste Majors-Division desselben Regiments hier ankommen.

Gemäß des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 11. Erh. 28. v. M., J. 28,893, haben Se. k. k. Majestät mit a. h. Entschliesung vom 19. August l. J. geruhet, dem Leonhard Mälzl, Kunstmaschinen in Wien in der Jägerzeile Nr. 20, auf die Erfindung, „daß bey der, Drehstrion genannten, musikalischen Maschine, welche durch angehängte Gewichte ohne Beyhülfe menschlicher Kräfte von selbst spielt, und zwischen den Windstöcken und der Windlade Schuber hat, der durch den Einfluß der Witterung gewöhnlich erfolgenden Verstimmung und unzuweckmäßigen Wirkung des Windes auf mehrere Pfeifen, durch eine eigene Vorrichtung vorgebeugt werde;“ ein fünfjähriges Privilegium, nach den Bestimmungen des a. h. Patents vom 8. December 1820, zu verleihen.

Vom k. k. illyrischen Subernium. Raibach, den 6. October 1823.

Gemäß des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 12., Erh. 28. v. M., haben Se. k. k. Majestät mit allerhöchster Entschliesung vom 19. August l. J. geruhet, der Anna Mallat, Gattin eines Bezirksamts-Collectanten der jüdischen Verzehrungssteuer in Nicolsburg, rückichtlich des ihr am 3. October 1821 verliehenen einjährigen Privilegiums, auf die Erfindung: „den Weineinschlag ohne Weinwand auf fünf verschiedene Ar-

ten zu bereiten,“ die gebethene Verlängerung auf die Dauer eines Jahres, in Gemäßheit des §. 16 des a. h. Patents vom 8. December 1820, zu bewilligen.

Vom k. k. illyrischen Subernium. Raibach, den 6. October 1823.

### Schiffahrt in Triest.

Angekommene Schiffe zu Triest seit dem 29. August bis 12. September 1823.

Die österr. Brigantine, Gott dank, Capt. Fr. Marx-Lupis, von Smyrna in 36 Tagen, mit Baumwolle, Opium, Häuten, Galläpfeln, Wachs, Alaun, Oliven, Rosinen, Waschurzeln, Tabak, alter Bronze, Kamehlhaar u. Tey-pichen. Die engl. Brigantine, Neptun, Capt. Joh. Maggio, von Gibraltar in 40 Tagen, mit Baumwolle, Bley, Rhum, Cacao, Brasilienholz u. Sardellen. Die österr. Brigant., August, Capt. J. M. Niccolich, von Ciperu in 66 Tagen, mit Wein, Käse, Oehl u. Feigen. Die amerik. Fave, Circassian, Capt. Eduard Whiting, von New-York in 58 Tagen, mit Zucker, Cassia, Farbholz, Cochenille u. Kaffeh. Die engl. Brigant., Swift, Capt. William Bergmann, von Rio-Janeiro u. Guernesey in 121 Tagen, mit Zucker. Die österr. Brigant., Doidius, Capt. Luc. Florio, von Smyrna u. Zante, mit Oehl, Wachs, Knoppere, Alaun, altem Kupfer, Bronze und Seife. Die amerik. Brigantine, Elisabeth, Capt. Carl Binow, von Havannah in 101 Tagen, mit Kaffeh u. Zucker. Die sardin. Brigant., der Graf Nicoladovich, Capt. Fr. Dodero, von Constantinopel u. Affas in 58 Tagen, mit Knoppere. Die russ. Brig., Felix, Capt. Lucas Senich, von Tangarok, Constantinopel und Zante in 90 Tagen, mit Getreide u. Rosenöhl. Die österr. Brig., Hieronimus, Capt. Sp. Ucropina, von Lissabon u. Neapel in 52 Tagen, mit Baumwolle, Cacao und Zucker.

Wien, den 15. October.

Nachrichten aus Czernowiz zufolge, wollten Se. Majestät der Kaiser von Rußland diese Stadt am 11. d. M. verlassen, unser allergnädigster Monarch aber den 13. Seine Rückreise über Lemberg antreten, wo Allerhöchstdieselben am 14. Mittags anzukommen gedachten.

Da der Aufenthalt des russischen Monarchen von zu kurzer Dauer war, als daß der kaiserl. österreichische Haus-, Hof- und Staatskanzler Fürst von Metternich, nachdem er von der Unpäßlichkeit, die ihn zu Lemberg zurückhielt, genesen, Se. Majestät noch in Czernowiz hätte antreffen können, so haben Höchstselbe Ihrem Staatssecretär, Grafen von Nesselrode, den Auftrag ertheilt, sich, nachdem Sie Czernowiz verlassen haben werden, zu Sr. Durchlaucht nach Lemberg zu verfügen.

**Lombardisch-venetianisches Königreich.**

Aus Padua wird unter dem 30. v. M. berichtet: „Nachdem das 57. Linien-Infanterie-Regiment Baron Minutillo die durch Alter zerfallenen Fahnen mit neuen zu ersetzen hatte, und Ihre Majestäten die regierende Kaiserin und die Erzherzogin Marie Louise, regierende Herzogin von Parma, bey der feyerlichen Weihe derselben, Pauthen-Stelle zu vertreten allergnädigst geruhet hatten, so hegte das Regiment den Wunsch, daß noch vor seinem Abmarsche aus der Garnison Padua die Feyerlichkeit der Fahnenweihe dort vorgenommen werden möchte. Die zu dieser Handlung von Ihren Majestäten ernannten Stellvertreterinnen, die Gemahlinn des Herrn Gouverneurs von Venedig, Gräfinn von Inzaghi, geb. Gräfinn Altens, und die Gräfinn Clara Mocenigo, beyde Pallast-Damen Ihrer Majestät der Kaiserinn, und Sternkreuz-Ordens-Damen, hatten zur Function der Weihe den 29. d. M. bestimmt. In Folge dessen war an alle dortige Behörden, den zahlreichen Adel, und die Honoratioren der Stadt die Einladung ergangen. Am genannten Tage, wo das Regiment auf Befehl des Herrn Interims-Commandirenden, General-Feldmarschall-Lieutenants Freyherrn von Wimpfen, in der Frühe um zehn Uhr auf dem Prato della valle in Parade aufgestellt war, wurde zuerst in der nahe gelegenen St. Juliana-Kirche feyerlicher Gottesdienst gehalten, darauf die Fahnenweihe unter den herkömmlichen Gebräuchen vorgenommen, nachher ein Te Deum, und am Schlusse das National-Lied: „Gott erhalte Franz den Kaiser!“ angestimmt. Der Interims-Commandirende gab große Mittags-Tafel, und das Officiers-Corps des Regiments zur Verherrlichung des Festes Abends Ball.“

**Päpstliche Staaten.**

Dem Diario di Roma vom 4. October zufolge hatten Se. Heiligkeit Leo XII. den Cardinal della Somaglia zum Staats-Secretär, und den Cardinal Severoli zum Pro-Datar ernannt, den Cardinal Galeffi aber in seinem Amte als Vitzschriften-Secretär (Secretario de' Memoriali) bestätigt.

Sonntags den 5. October sollte die feyerliche Krönung des neu erwählten Kirchen-Oberhauptes Statt finden.

**Spanien.**

Die Ettoile vom 5. Oct. enthält folgende telegraphische Depesche:

Der Herzog von Angouleme an den Präsidenden des Ministerialrathes.

Chiclana, den 28. Sept. 1823.

Der König meldet mir, daß Er frey sen, und Sich, sobald ich wolle, nach Puerto de Santa Maria begeben werde; ich hoffe, daß Er morgen dort eintreffen wird.

Der österreichische Beobachter vom 14. meldet unter der Überschrift „Wien, den 13. October, Abends 11 Uhr“ Folgendes:

„Durch eine so eben aus Straßburg ankommende, am 8. October um sieben Uhr Abends abgefertigte, Staffette erhalten wir die nachstehende telegraphische Depesche, welche daselbst am Nachmittage des obgedachten Tages aus Paris eingelaufen war:

Paris, den 8. Oct. 1823, 3 1/2 Uhr Nachmittags.

Der Minister des Innern an den Herrn Präfecten des Nieder-Rheins.

Se. königl. Hoheit Monseigneur der Herzog von Angouleme meldet, daß der König von Spanien und die königl. Familie am 1. October um 11 Uhr Morgens in Puerto de Santa Maria angekommen sind.

Die Ettoile vom 1. October (die in Frankfurt angekommen war) enthält in einer Nachschrift die Anzeige, daß Lopez, Vanos und die Festung Badajoz sich unterworfen haben.

Das Journal de Francfort vom 6. liefert unter der Aufschrift: Paris den 1. October, folgende Nachrichten aus Spanien:

Puerto de Santa Maria, 22. Sept. 1823.

Die Vorbereitungen zur Landung auf der Insel Leon sind unter der Leitung des General-Lieutenants Grafen von Bourmont gänzlich vollendet. Der Prinz und der Major-General haben sich nach Chiclana begeben, um selbe abermahls in Augenschein zu nehmen. Der Befehl zur Unternehmung gegen die Isla wird stündlich erwartet. Der Wind ist sehr gut, und die Nächte herrlich. 30 Mann vom ersten Posten auf der Isla sind zu uns übergegangen. Diese Überläufer haben ausgesagt, daß die Unzufriedenheit der Binientruppen den höchsten Grad erreicht habe, und ihre Gefährten vor Begierde branneten, ein Gleiches zu thun. Am Tage des Angriffs gegen das Fort Santi Petri war die ganze Insel in Alarm und Alles floh nach Cadix.

In der Nacht vom 21. auf den 22. sind drey Haubischaluppen in den Salinen aufgestellt worden, und haben Haubiken auf die Caracca geworfen. Marines-Officiere haben sich sehr nahe an Cadix gewagt, und trotz dem Feuer des Places die Approchen sondirt.

Der König wird gegenwärtig mit vieler Rücksicht behandelt. — Herr von Bourmont wird heute Abend persönlich im Hauptquartier erwartet, wie man glaubt, um die letzten Befehle Sr. königl. Hoheit, in Betreff der Landung zu empfangen.

Pamplona, den 18. Sept.

Der Gouverneur von Pamplona hatte bey der Capitulation die Vergünstigung erhalten, zwey verdeckte Wagen aus der Festung mit zu führen; diese Wagen waren dazu bestimmt, die französischen Flüchtlinge, die in Pamplona dienten, zu verbergen. Da aber diese Wagen nicht hinreichten, um sämtliche in der Festung befindlichen Flüchtlinge aufzunehmen, so sahen sich die Spanier genöthigt, selbe in spanische Uniformen zu stecken, um sie so als Truppen der Besatzung passiren zu lassen. Die französischen Soldaten erkannten sie aber augenblicklich, warfen sich auf sie, rissen sie aus den Reihen der Kriegsgefangenen, und überlieferten sie den französischen Militärbehörden.

Die Et o i l e vom 5. October enthält noch folgende frühere, durch Staffette eingegangene Nachrichten aus dem großen Hauptquartier:

Puerto de Sta. Maria den 26. Sept. 1823.

Die Einschiffung der Truppen ist beendigt. Sämmtliche Truppen sind mit einem unbeschreiblichen Enthusiasmus abgefeselt. Der General Bourmont bestieg nebst dem Prinzen von Carignan, dem Herzog von Guiche, und dem Obersten Butturlin, Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, eine Schaluppe.

Der Angriff gegen die Insel Leon soll, wie es heißt, am 29., dem St. Michaels-Tage, und Jahrestag der Geburt des Herzogs von Bordeaux, Statt finden.

Der Prinz Generallissimus wird Sein Hauptquartier Morgen um fünf Uhr früh nach Echiolana verlegen, um den Operationen näher zu seyn.

Einen Adjutanten des General Waldes, der nach Puerto de Santa Maria als Parlamentär gekommen war, hat der Prinz nicht vorgelassen.

Der österr e i c h i s c h e Beobachter vom 15. Oct. meldet folgende Nachrichten:

„Ein gestern Morgens aus Paris, welches er am 9. um zwey Uhr früh verlassen hatte, hier eingetroffener Courier bringt die volle Bestätigung von der am 1. Oct. erfolgten Ankunft des Königs und der königl. Familie von Spanien im Hauptquartier des Herzogs von Angoulême.

Die Et o i l e vom 8. d. M. liefert folgende Schreiben über die früheren höchst merkwürdigen Ereignisse in Spanien:

Puerto de Santa Maria, 29. Sept.

Wir sind seit neun Uhr Morgens hierher zurück. Der ganze heutige Tag verstrich in der Erwartung, den König Ferdinand ankommen zu sehen. Die Spanier hatten sich der lebhaftesten Freude überlassen, ihre Häuser waren mit Teppichen behängt, und sie umarmten sich auf den Straßen voll Jubel. Endlich um vier Uhr Nachmittags sah man eine aus Cadix abgefertigte Parlamentär-Schaluppe in den Hafen einlaufen. Die französische und spanische Bevölkerung strömte auf diese Kunde nach dem Hafen. Man glaubte, daß es der König sey, und sah — Alava nebst dem Grafen von Torres aus Land steigen. Unsere Soldaten erbittert, daß der Angriff gegen die Insel Leon gestern nicht Statt gefunden, und sie die Ankunft eines Parlamentärs sehen mußten, schrien von allen Seiten: „Wo ist der König? Den König oder Sturm! Nie ist ein nach Ruhm sehendes Heer gesehen worden.

Der Prinz hat diese neuen Parlamentärs nicht vorlassen wollen, und wir brechen nach Echiolana auf.

Puerto de Santa Maria den 29. Sept. 1823.

Der Prinz ist um 9 Uhr Morgens nebst Seinem ganzen Generalstabe hier angekommen. Wir sehen ihn mit um so größerer Freude wieder, als er gestern einer großen Gefahr ausgesetzt gewesen. Se. königl. Hoheit hatten sich nämlich, aller Gegenvorstellungen ungeachtet, in einen Laufgraben begeben, der an der Seite der Bay von Santi-Petri eröffnet worden war.

Der Feind, welcher sah, daß diese Arbeiten von einem zahlreichen Generalstabe besucht wurden, ließ einen Hagel von Kugeln und Kartätschen auf diesen Theil unserer Werke regnen; dadurch ließ sich aber der Enkel des heil. Ludwig und Heinrichs IV. nicht abschrecken, Seinen Gang ruhig fortzusetzen, bis Er an das letzte unserer dem Feinde am nächsten liegenden Stücke gelangte, auf dessen Lafette Er sich, trotz der Ermahnungen des Prinzen von Carignan und der Heftigkeit des feindlichen Feuers, rückte.

Der Prinz schlug, nachdem er Alles in Augenschein genommen, wieder den Weg nach dem Lager mit einer bewundernswerthen Kaltblütigkeit ein, und wurde auf der ganzen Strecke von 1000 bis 1200 Toisen, von dem feindlichen Feuer begleitet.

Eine Kugel zückte zwey oder drey Schuhe über dem Haupte des Prinzen hinweg und schlug in eine Brustwehre von Sand ein, an die er sich eben lehnte.

Se. königl. Hoheit und alle Ihre Begleiter wurden von dem Sande dieses Parapets bedeckt. Die lebhafteste Unruhe, welche die den Prinzen umgebenden Personen empfanden, wäre schwer zu beschreiben. Er selbst aber zeigte